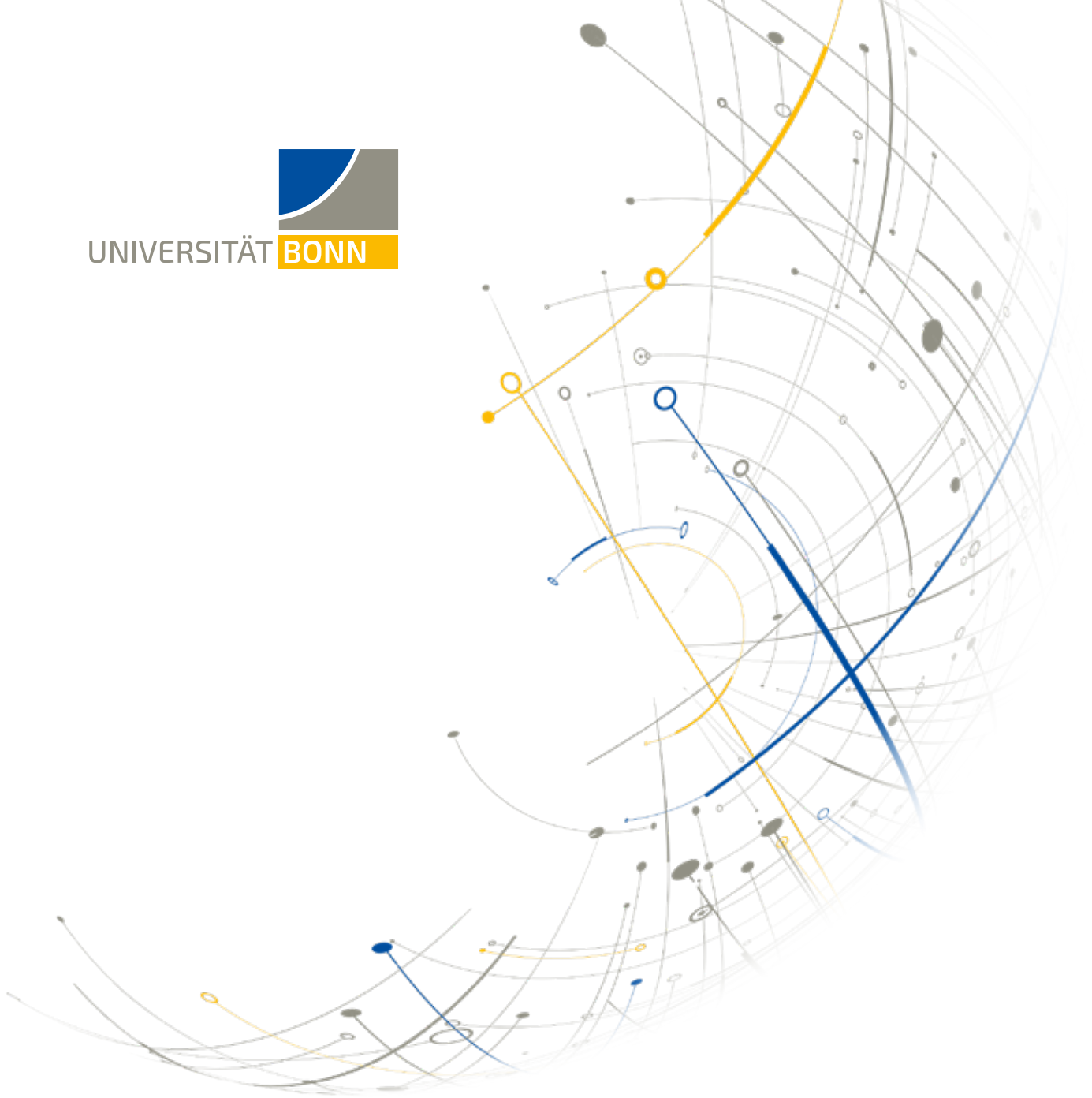




STRATEGISCHE PARTNERSCHAFTEN UND REGIONALE SCHWERPUNKTE IN DER INTERNATIONALEN ZUSAMMENARBEIT

INHALT

EINLEITUNG	4
LEITLINIEN – STRATEGISCHE SCHWERPUNKTE IN DER INTERNATIONALEN ZUSAMMENARBEIT	5
STRATEGISCHE UNIVERSITÄTSPARTNER UND SCHWERPUNKTLÄNDER FÜR INTERNATIONALE KOOPERATIONEN.....	8
EUROPA-STRATEGIE DER UNIVERSITÄT BONN	15



EINLEITUNG

Internationalisierung ist ein elementarer Bestandteil im Selbstverständnis der Universität Bonn. Die fachliche, institutionelle und regionale Vielfalt internationaler Kooperationen sowie ihre beständige Weiterentwicklung bilden dabei das Fundament für alle universitären Internationalisierungsaktivitäten und sind eines der Ziele der Internationalisierungsstrategie. Aufbauend auf dieser Vielfalt, hat das Rektorat für die Universität strategische Universitätspartner sowie Schwerpunktländer für internationale Zusammenarbeit identifiziert.

Die Strategie der Partnerschaften und regionalen Schwerpunkte erläutern wir in vorliegender Broschüre. Der erste Teil stellt dar, welche Leitlinien wir bei der Definition und Auswahl dieser Partnerschaften und Schwerpunkte zugrunde legen, während der zweite Teil die konkret ausgewählten Partneruniversitäten und Schwerpunktländer definiert. Darüber hinaus schildern wir unser Vorhaben in der strategischen Zusammenarbeit bis 2025. Im letzten Teil dieser Handreiche wird schließlich Einblick in die Europa-Strategie der Universität Bonn gegeben.

LEITLINIEN – STRATEGISCHE SCHWERPUNKTE IN DER INTERNATIONALEN ZUSAMMENARBEIT

PRÄAMBEL

§ 1 Vielfalt der Kooperationen als Fundament der Internationalisierung

Internationalisierung ist ein elementarer Bestandteil im Selbstverständnis der Universität Bonn. Dabei handelt es sich bei Internationalisierung zunächst um einen Prozess, den die Akteure und Institutionen der Universität intrinsisch gestalten, u.a. indem sie enge Kooperationen mit Partnern in der ganzen Welt unterhalten. Die fachliche, institutionelle und regionale Vielfalt dieser Kooperationen sowie ihre beständige Weiterentwicklung bilden das unverzichtbare Fundament für alle Internationalisierungsaktivitäten an der Universität. Unabhängig von den folgenden Leitlinien genießen sie höchste Bedeutung für die internationale Reputation der Universität Bonn und ermöglichen erst ihre Arbeit in internationalen Zusammenhängen.

§ 2 Schwerpunktbildung auf Basis der Vielfalt

Zugleich – aufbauend auf dieser Vielfalt – definiert die Hochschulleitung für die Universität insgesamt strategische Schwerpunkte in der internationalen Zusammenarbeit. Diese Schwerpunkte folgen grundlegenden Prin-

zipien (§§ 4-7) und zielen darauf ab, durch synergetische, nachhaltige Kooperationsbeziehungen stabile Infrastrukturen in der internationalen Zusammenarbeit aufzubauen (§§ 8-9). Sie werden im Sinne einer internationalen Profilbildung der Universität durch die Hochschulleitung besonders gefördert (§§ 10–11). Die vorliegenden Leitlinien bilden die Grundlage für die Auswahl und Ausgestaltung der strategischen Schwerpunkte.

§ 3 Bilateral-institutionelle und multilateral-regionale Schwerpunkte

Die Universität Bonn bildet ihre strategischen Schwerpunkte in der internationalen Zusammenarbeit auf zwei Ebenen: Erstens beschließt sie auf einer bilateral-institutionellen Ebene strategische Universitätspartnerschaften, die eine umfassende Zusammenarbeit in Lehre, Forschung und Administration auszeichnet (§ 9a). Zweitens definiert sie auf einer multilateral-regionalen Ebene Schwerpunktländer für internationale Kooperationen, d.h. Länder, mit deren Wissenschaftseinrichtungen die Universität Bonn aufgrund günstiger Rahmenbedingungen und wissenschaftspolitischer Zielsetzungen besonders intensive Kontakte pflegen will (§ 9b).

§ 4 Beidseitiger Nutzen

Die strategischen Schwerpunkte der Universität Bonn etablieren Kooperationen zu wechselseitigem Nutzen. Sie gestalten einen reziproken Transfer wissenschaftlicher Ressourcen, insbesondere von Wissen und Personal (brain sharing statt brain drain). Dies gelingt am ehesten, wenn zwischen den Partnern eine annähernde Symmetrie mit Blick auf die Stärke der zugrundeliegenden Wissenschaftssysteme besteht.

§ 5 Gemeinsame Werte

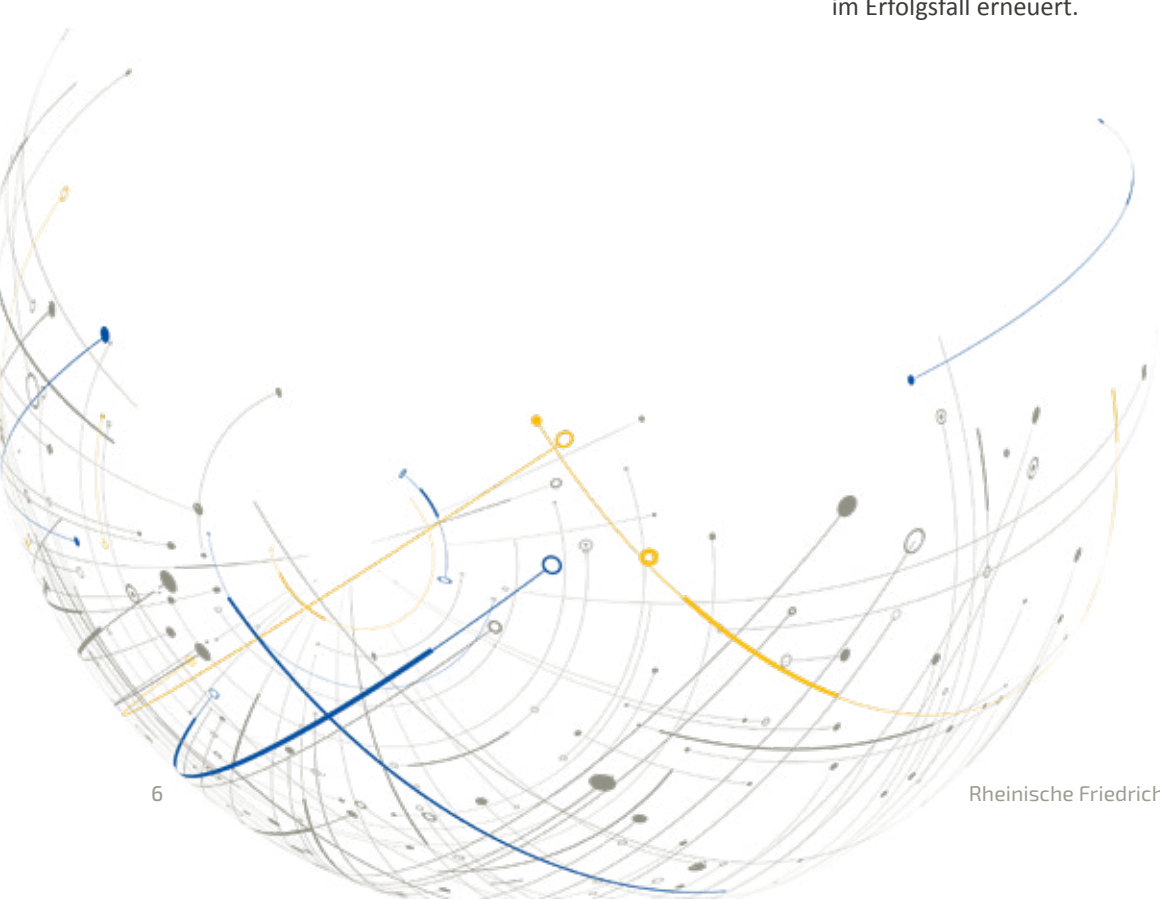
Die strategischen Schwerpunkte der Universität Bonn gründen auf der gemeinsamen Ausrichtung auf zentrale (politische) Werte als Mindestanforderungen. Zu diesen Werten zählen insbesondere die freie Ausübung von Forschung und Lehre, die freie Meinungsäußerung von Wissenschaftler*innen und die Orientierung an den Standards wissenschaftlicher Integrität.

§ 6 Standortbezug

Die Universität Bonn sieht sich in besonderer Weise ihrem Standort verpflichtet und richtet ihre strategischen Partnerschaften auch an diesem aus. In der provisorischen Bundeshauptstadt ist auf der Basis der deutsch-französischen Aussöhnung die Grundlage eines vereinten Europas gelegt und die europäische Integration vertieft worden. Diese Tradition, die das besondere Bewusstsein für eine aus dem Zweiten Weltkrieg resultierende Verantwortung einschließt, soll sich in der Auswahl der universitären Kooperationsschwerpunkte wiederfinden. Zusätzlich erachtet die Universität Bonn die – auch vom Land Nordrhein-Westfalen kontinuierlich geförderte – Partnerschaft mit den regionalen Nachbarstaaten als eine wichtige Komponente ihrer Internationalisierungsstrategie. Schließlich vereint Bonn als UN-Standort Spitzenkompetenzen im Bereich der Nachhaltigkeitsforschung, denen die internationale Partnerschaftsstrategie ebenfalls verpflichtet ist.

§ 7 Langfristige Ausrichtung

Die strategischen Schwerpunktsetzungen der Universität Bonn sind langfristig orientiert, da nur durch eine kontinuierliche Förderung herausgehobener Partnerschaften Synergieeffekte und Nachhaltigkeit in den Austauschbeziehungen erreicht werden können. Gleichzeitig soll die Schwerpunktbildung auch auf Änderungen in den strategischen Zielsetzungen der Universitätsleitung reagieren können. Aus diesen Gründen wird die Auswahl der strategischen Universitätspartnerschaften und Schwerpunktländer im Fünfjahresrhythmus evaluiert und nur im Erfolgsfall erneuert.



ZIELE DER STRATEGISCHEN ZUSAMMENARBEIT

§ 8 Internationale Profilbildung

Ziel der strategischen Schwerpunkte ist die internationale Profilbildung der Universität Bonn und, damit verbunden, die weitere Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit im In- und Ausland. Die Profilbildung wird erreicht durch die Systematisierung und Priorisierung von Kooperationsbeziehungen gemäß den vorliegenden Leitlinien sowie durch den Aufbau sichtbarer Strukturen der Zusammenarbeit.

§ 9 Aufbau nachhaltiger Strukturen der internationalen Zusammenarbeit

Ziel der strategischen Schwerpunktsetzung ist es in diesem Sinne, Synergien in der Konzeption und Durchführung neuer Internationalisierungsprojekte zu erreichen und nachhaltige Strukturen in der internationalen Zusammenarbeit aufzubauen:

(a) Strategische Universitätspartnerschaften gewährleisten etablierte Kommunikationswege und Kooperationsformen auf Leitungs-, akademischer und administrativer Ebene, bekannte hochschulspezifische Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit sowie den Aufbau von Erfahrungswerten und best practices hinsichtlich gemeinsamer Maßnahmen. Sie zielen auf stabile Infrastrukturen in der Kooperation und sollen von einzelnen Personen und einzelnen Drittmittelprojekten unabhängig sein. Voraussetzung dafür ist

die breite Anlage der Kooperation, die die verschiedenen Leistungsdimensionen der Universität umfasst (Forschung, Lehre, Administration, Transfer), fakultätsübergreifend ausgerichtet ist und eine Bandbreite kooperativer Maßnahmen ausschöpft. Die strategische Universitätspartnerschaft ist die intensivste Form der internationalen Zusammenarbeit und soll nur in besonderen Erfolg versprechenden Einzelfällen eingerichtet werden.

(b) Der Fokus auf Schwerpunktländer ermöglicht die Schärfung des (außen)wissenschaftspolitischen Profils der Universität, die konzentrierte Ansammlung von Wissen über hochschulrechtliche, wirtschaftliche und kulturelle Voraussetzungen für kooperative Aktivitäten und die Bündelung von Erfahrungswerten zu günstigen Rahmenbedingungen für Kooperationen (z.B. durch gute Kenntnisse über nationale Förderorganisationen in den Schwerpunktländern, die die Zusammenarbeit – ggf. gemeinsam mit deutschen Einrichtungen – zusätzlich fördern können). Für jedes Schwerpunktland soll ein prägnantes Portfolio an modellhaften Kooperationsprojekten mit herausgehobenen Partnereinrichtungen ausgewählt und beständig weiterentwickelt werden. Dazu passend zielt die Konzentration auf Schwerpunktländer darauf ab, an der Universität Bonn eine tiefgreifende Beratungsexpertise zu den ausgewählten Ländern aufzubauen.

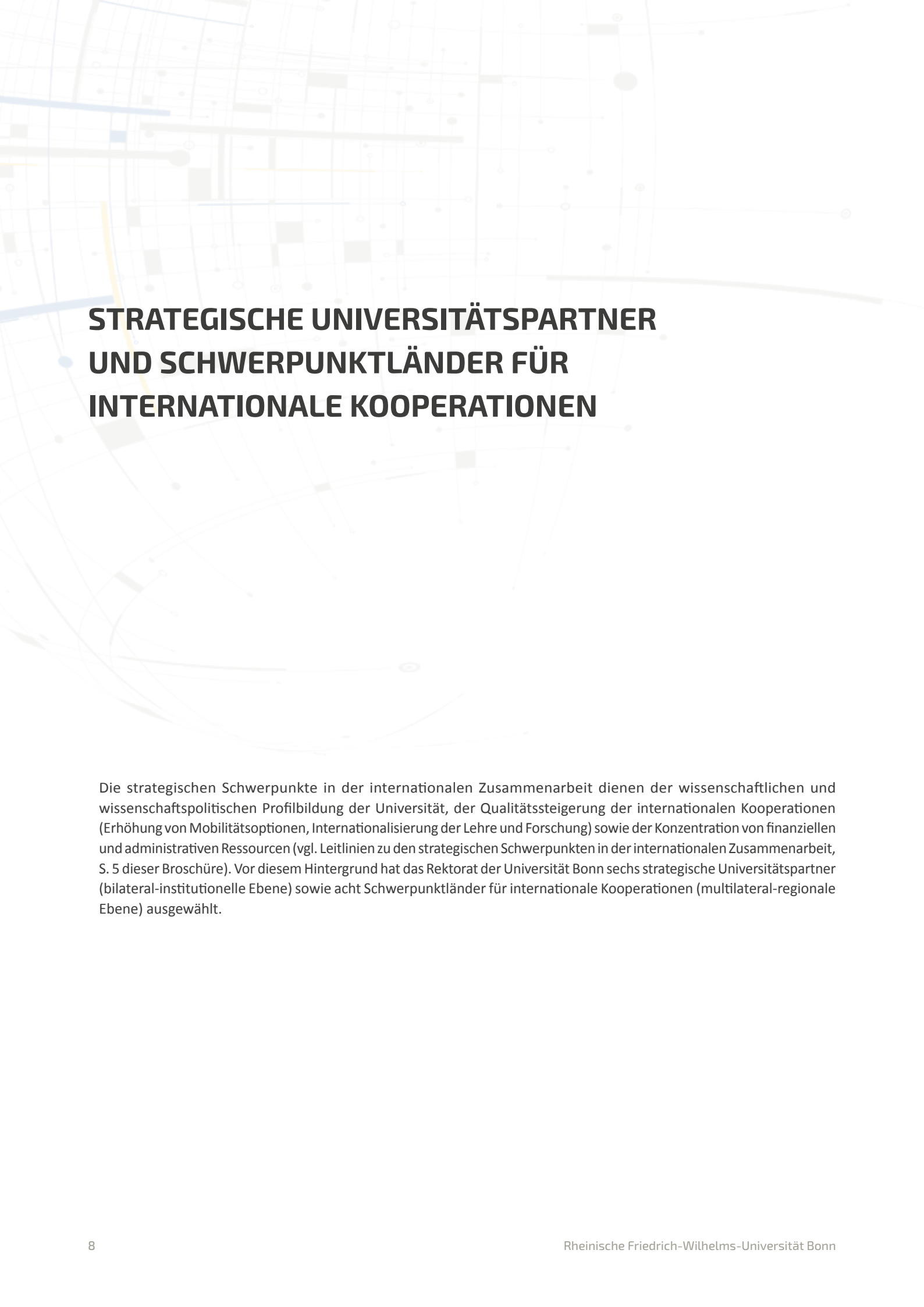
FÖRDERUNG DER STRATEGISCHEN KOOPERATIONEN

§ 10 Finanzielle Förderung/Anreizsysteme

Damit die Ziele für die strategischen Universitätspartnerschaften und die Kooperationen in Schwerpunktländern erreicht werden, unterstützt die Hochschulleitung diese durch gezielten Ressourceneinsatz. Fördermöglichkeiten werden mindestens einmal pro Jahr hochschulweit ausgeschrieben. Gefördert werden auf den Aufbau von langfristigen Kooperationsstrukturen gerichtete Maßnahmen in den einzelnen Leistungsdimensionen der Universität.

§ 11 Aktivitäten der Hochschulleitung

Strategische Universitätspartnerschaften und Kooperationen in Schwerpunktländern werden durch die Hochschulleitung zusätzlich ideell und politisch unterstützt. Die Hochschulleitung übernimmt die Verantwortung für verschiedene partnerschaftsspezifische Kooperationsformate, darunter etwa Veranstaltungen zur Bekanntmachung der strategischen Partnerschaften an der Universität Bonn wie an den Partneruniversitäten, die Einrichtung wechselseitiger Büros zur Erleichterung des Austauschs und wechselseitige Delegationsbesuche. Die Hochschulleitung ernennt aus jedem Schwerpunktland und aus jeder Partneruniversität mindestens einen renommierten Bonn University Ambassador, d.h. eine*n ehemalige*n Gastwissenschaftler*in, die nach außen das Gesicht der Kooperation darstellt.



STRATEGISCHE UNIVERSITÄTSPARTNER UND SCHWERPUNKTLÄNDER FÜR INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

Die strategischen Schwerpunkte in der internationalen Zusammenarbeit dienen der wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Profilbildung der Universität, der Qualitätssteigerung der internationalen Kooperationen (Erhöhung von Mobilitätsoptionen, Internationalisierung der Lehre und Forschung) sowie der Konzentration von finanziellen und administrativen Ressourcen (vgl. Leitlinien zu den strategischen Schwerpunkten in der internationalen Zusammenarbeit, S. 5 dieser Broschüre). Vor diesem Hintergrund hat das Rektorat der Universität Bonn sechs strategische Universitätspartner (bilateral-institutionelle Ebene) sowie acht Schwerpunktländer für internationale Kooperationen (multilateral-regionale Ebene) ausgewählt.



SCHWERPUNKTLÄNDER UND STRATEGISCHE UNIVERSITÄTSPARTNER DER UNIVERSITÄT BONN

Partnerschaften und internationale Netzwerke sind ein wichtiger Teil unserer Exzellenzstrategie und zählen zu den Stärken unserer Universität. Sowohl auf Instituts- sowie Fakultätsebene, als auch universitätsweit kooperieren wir mit über 200 Universitäten weltweit und fördern so den Austausch in Forschung, Studium und Lehre sowie in der Administration. Darüber hinaus haben wir in den letzten fünf Jahren acht Schwerpunktländer – Australien, Frankreich, Ghana, Großbritannien, Israel, Japan, Niederlande, USA – für eine gezielte internationale Zusammenarbeit festgelegt.

Die Auswahl begründet sich anhand von Kriterien wie den bereits bestehenden intensiven Wissenschaftskontakten, der regionalen Verbundenheit (NL, FR) sowie gemeinsamen Werte. Dazu zählen die unabhängige Ausübung von Forschung und Lehre, die freie Meinungsäußerung von Wissenschaftler*innen und die Orientierung an den Standards wissenschaftlicher Integrität.

Um das internationale Profil der Universität noch weiter zu schärfen und internationale Kooperationen fokussierter zu gestalten, haben wir in diesen Schwerpunktländern strategische Partneruniversitäten identifiziert und unsere Kooperation mit diesen ausgewählten Partnern – die University of St Andrews (GB), die University of Melbourne (AUS) sowie die Waseda University Tokyo (JP) – systematisch ausgebaut. Erweitert wird dieses Netzwerk zukünftig durch die Emory University in Atlanta, USA, die Hebrew University of Jerusalem, Israel, sowie die University of Ghana in Accra.

Mit diesen Partnern verbindet die Universität Bonn eine hohe Komplementarität hinsichtlich ihrer Profilforschungsbereiche ebenso wie das Bestehen fächerübergreifender langfristiger Kooperationsprojekte. Zusammen mit den meisten dieser Universitäten wurden *matching funds*-Ausschreibungen auf den Weg gebracht – sogenannte *Collaborative Research Grants (CRGs)* – um bilaterale Forschungsprojekte gezielt zu fördern und dadurch langfristige Drittmittelprojekte zu lancieren.

AUSTRALIEN



Australiens Hochschulsystem (41 Universitäten und zwei australische Universitäten, die im Ausland angesiedelt sind) gehört seit einiger Zeit zu den besten der Welt. In den wichtigsten Rankings schneidet Australien regelmäßig sehr gut ab. So listet zum Beispiel das *Times Higher Education World University Ranking 2021* gleich sechs australische Universitäten (University of Melbourne, Australian National University, University of Sydney, University of Queensland, Monash University, University of New South Wales) zu den besten 100 (Deutschland: 7). Aufgrund der hohen Forschungsqualität und des ausgezeichneten

wissenschaftlichen Umfeldes bietet Australien für die Universität Bonn ein sehr großes Potential für weitere enge Kooperationen.

The University of Melbourne



Die University of Melbourne – eine 1853 gegründete staatliche Forschungsuniversität – hat 54.000 Studierende (2020). Sie ist Mitglied der Group of Eight, eine Vereinigung der acht führenden Hochschulen Australiens.

Das *Times Higher Education Ranking* führt 2021 die University of Melbourne auf dem 31. Platz weltweit, das *QS World University Rankings 2021* sieht sie an 41. Stelle. Die Universität Bonn und die University of Melbourne haben

im November 2018 ein weitreichendes Memorandum of Understanding unterzeichnet. Ziele dieser universitätsweiten Vereinbarung sind unter anderem der Aufbau gemeinsamer Forschungsprojekte in unterschiedlichen Disziplinen und ein stärkerer Austausch von wissenschaftlichem Nachwuchs, insbesondere durch die Lancierung weiterer gemeinsamer Promotionsprogramme.

Förderlinie: Bonn-Melbourne Research Excellence Fund for Collaborative Research Projects

GROSSBRITANNIEN



Die wissenschaftlichen Beziehungen der Bonner Forscher*innen zu Kolleg*innen an Hochschulen in **Großbritannien** sind sehr ausgeprägt und mannigfaltig. Angesichts der komplizierten und historisch durchaus belasteten Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien bilden die engen wissenschaftlichen Kooperationen zwischen deutschen und britischen Kolleg*innen ein festes Fundament für eine gemeinschaftliche, nachhaltige Gestaltung der gemeinsamen Zukunft.

University of St Andrews

Die 1413 gegründete University of St Andrews ist eine staatliche britische Universität. Sie ist die älteste Universität Schottlands und nach Oxford und Cambridge die drittälteste Universität in der englischsprachigen Welt. In den wichtigsten nationalen Rankings (v.a. Guardian University League Tables) gehört sie stets zu den besten Universitäten Großbritanniens. Im Jahr 2020 sind an der Universität 9.224 Studierende eingeschrieben. Die Universität Bonn und die University of St Andrews blicken auf eine lange Partnerschaft zurück: Bereits 1913 bezeichnen sie sich angesichts des 500-jährigen Jubiläums von St Andrews als Schwesteruniversitäten. Am 17. Dezember 2018 hat die Universität Bonn mit der University of St Andrews ein strategisches Kooperationsabkommen unterzeichnet, das eine weitreichende Zusammenarbeit

in Forschung, Studium und Verwaltung vorsieht. Mitglieder beider Universitäten sollen die Möglichkeit erhalten, am jeweils anderen Standort zu forschen, zu lehren und zu studieren. Dazu ist auch die Einrichtung gemeinsamer Studien- und Forschungsprogramme und die Hospitation von Verwaltungspersonal vorgesehen. Ziel der Zusammenarbeit ist es, das wechselseitige Verständnis der jeweiligen Hochschulstrukturen sowie den wissenschaftlichen Informationsaustausch zu fördern und Möglichkeiten der Zusammenarbeit in internationalen Netzwerken auszuloten.

Förderlinie: St Andrews-Bonn Collaborative Research Grant

GHANA



Die Hochschullandschaft in **Ghana** verzeichnet in den letzten 20 Jahren eine massive Expansion im Bereich des tertiären Bildungssektors und ein steigendes internationales Ansehen. Insbesondere die University of Ghana in Accra sowie die Kwame Nkrumah University of Science and Technology in Kumasi sind häufig in internationalen Rankings vertreten. Mit beiden Universitäten pflegen unsere Wissenschaftler*innen langjährige und intensive Kontakte. Die Universität Bonn unterhält die meisten ihrer institutionalisierten Kontakte in Afrika mit ghanaischen Einrichtungen, darunter zahlreiche drittmittelgeförderte Kooperationsprojekte. Aufgrund der herausragenden Qualität dieser Forschungsbeziehungen sowie des Gestaltungspotentials richtet die Universität Bonn ihren Fokus auf die Intensivierung und den Ausbau der Zusammenarbeit mit den ghanaischen Institutionen.

University of Ghana, Accra



1948 wurde die University of Ghana als Affiliation der University of London gegründet, seit der Unabhängigkeit Ghanas 1957 agiert sie unabhängig und ist nunmehr die älteste sowie größte staatliche Universität des Landes. Sie ist eine breitgefächerte Volluniversität mit ca. 40.000 Studierenden. Sie gilt als beste Universität des Landes (*Times*

Higher Education Ranking 2021) und zählt zu den besten Universitäten Afrikas, auch darüber hinaus genießt sie hohes internationales Ansehen. Die Universität Bonn pflegt in den Lebens-, Natur- und Geisteswissenschaften intensive sowie langjährig institutionalisierte Kontakte zur University of Ghana, deshalb soll sie auch auf Universitätsebene als besonderer Partner hervorgehoben werden.

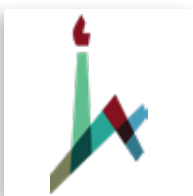
ISRAEL



Die Auswahl **Israels** markiert ein besonderes Bekenntnis der Universität Bonn zur Verantwortung für die deutsche Geschichte. Der Staat Israel und die Bundesrepublik Deutschland haben am 12. Mai 1965 diplomatische Beziehungen aufgenommen. Das Datum gilt als Meilenstein der Aussöhnung beider Länder nach dem Holocaust. Heute sind die Beziehungen eng und freundschaftlich. Das bevölkerungsreichste Bundesland Nordrhein-Westfalen hat bereits seit den 1960er Jahren enge Kontakte zu Israel geknüpft, die seitdem vom Landtag und von allen Ministerpräsidenten intensiv gepflegt wurden und werden. An diese Politik

knüpft auch die Universität Bonn, deren Wissenschaftler*innen zahlreiche enge Kontakte zu israelischen Kolleg*innen haben, bewusst an.

The Hebrew University of Jerusalem



Gegründet 1918 als geistiges, kulturelles und wissenschaftliches Zentrum des jüdischen Volkes gehört die Hebrew University of Jerusalem nunmehr zu den führenden Volluniversitäten in Israel (QS 2021 #1, THE 2021 #2).

Als Forschungsuniversität genießt sie auch international einen ausgezeichneten Ruf, nicht zuletzt wegen ihrer zahlreichen namhaften Alumni. Sie ist eine staatlich geführte Universität mit 23.000 Studierenden (Stand 2020). 1995 unterzeichneten die Universitäten Bonn und Hebrew einen

Partnerschaftsvertrag über die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre. Beide Universitäten pflegen zahlreiche, intensive und langjährige Kontakte auch auf Institutsebene, besonders in den Natur- und Geisteswissenschaften. Die Hebrew University of Jerusalem gehört daher zu den besonders engen und wichtigen Partneruniversitäten Bonns.

Förderlinie: Hebrew University of Jerusalem and Universität Bonn Collaborative Research Grant

JAPAN



Japan weist signifikante parallele gesellschafts-politische Herausforderungen zu Deutschland und damit in vieler Hinsicht verwandte Forschungs-ausrichtungen auf (z.B. in

Bereichen wie Überalterung der Gesellschaft/Gesundheit, Knappheit landwirtschaftlicher Nutzflächen/Ernährung, Digitalisierung 4.0). Das bilaterale Verhältnis

Deutschlands zu Japan ist traditionell freundschaftlich. 2011 feierten Deutschland und Japan das 150-jährige Jubiläum der Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Als rechtsstaatliche Demokratien und Mitgliedsstaaten der G7 und G20 teilen Deutschland und Japan gemeinsame Werte und sind politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich vielfältig miteinander verbunden. Seit Jahrzehnten bestehen enge Kooperationen zwischen Bonner Wissenschaftler*innen sowie Forscher*innen japanischer Universitäten.

Waseda University, Tokio



Die 1882 gegründete **Waseda Universität** in Tokio ist eine private Volluniversität. An ihr sind etwa 40.200 BA- und 8.400 MA-Studierende eingeschrieben (2019). Sie zählt zu den wichtigsten japanischen Universitäten.

Zusammen mit der ebenfalls in Tokio ansässigen Keio Universität wird sie in angesehenen Rankings regelmäßig als

beste Privathochschule des Landes eingestuft. Die Universität Bonn unterhält zur Waseda Universität seit 1960 enge Beziehungen. Am 10. Oktober 2017 wurde diese Kooperation noch einmal sowohl durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde an den Bonner Rektor Michael Hoch als auch durch die formale Etablierung regelmäßiger Bonn-Waseda- bzw. Waseda-Bonn-Days signifikant verstärkt.

USA



Eine inneruniversitäre Erhebung 2017 hat – nicht überraschend – ergeben, dass die Bonner Wissenschaftler*innen zu Kolleg*innen von amerikanischen Universitäten die meisten Kontakte haben. Aus diesen Kooperationen geht eine sehr hohe Zahl an gemeinsamer Spitzenforschung hervor, die sich in herausragenden Publikationen niederschlägt. Die wissenschaftliche Innovationskraft und Kreativität der **USA** sind nach wie vor wegweisend. Die Hochschullandschaft ist überaus komplex und von großer Diversität gekennzeichnet.

Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass die Bonner Wissenschaftler*innen zu sehr vielen verschiedenen amerikanischen Hochschulen Forschungsbeziehungen aufgebaut haben.

Emory University, Atlanta



Die 1836 gegründete Emory University ist eine private Forschungsuniversität in Atlanta, Georgia und zählt im Jahr 2020 14.458 Studierende. Sie ist laut Times Higher Education Ranking 2021 unter den Top 25 der USA (#24) und

gilt auch weltweit als führende Universität (#85). Seit 1995 ist sie Mitglied der Association of American Universities, einem Verbund führender forschungsintensiver nordamerikanischer Universitäten. Auf nationaler Ebene zeichnet

sie sich durch eine der führenden Universitätskliniken aus, international durch die damit verbundene Forschung. Seit 2020 gibt es zwischen der Emory University und der Universität Bonn eine offizielle universitätsweite Kooperation, die jedoch auf zahlreichen bereits bestehenden Forschungsbeziehungen fußt.

Förderlinie: Emory University and Universität Bonn Collaborative Research Grant.

Frankreich

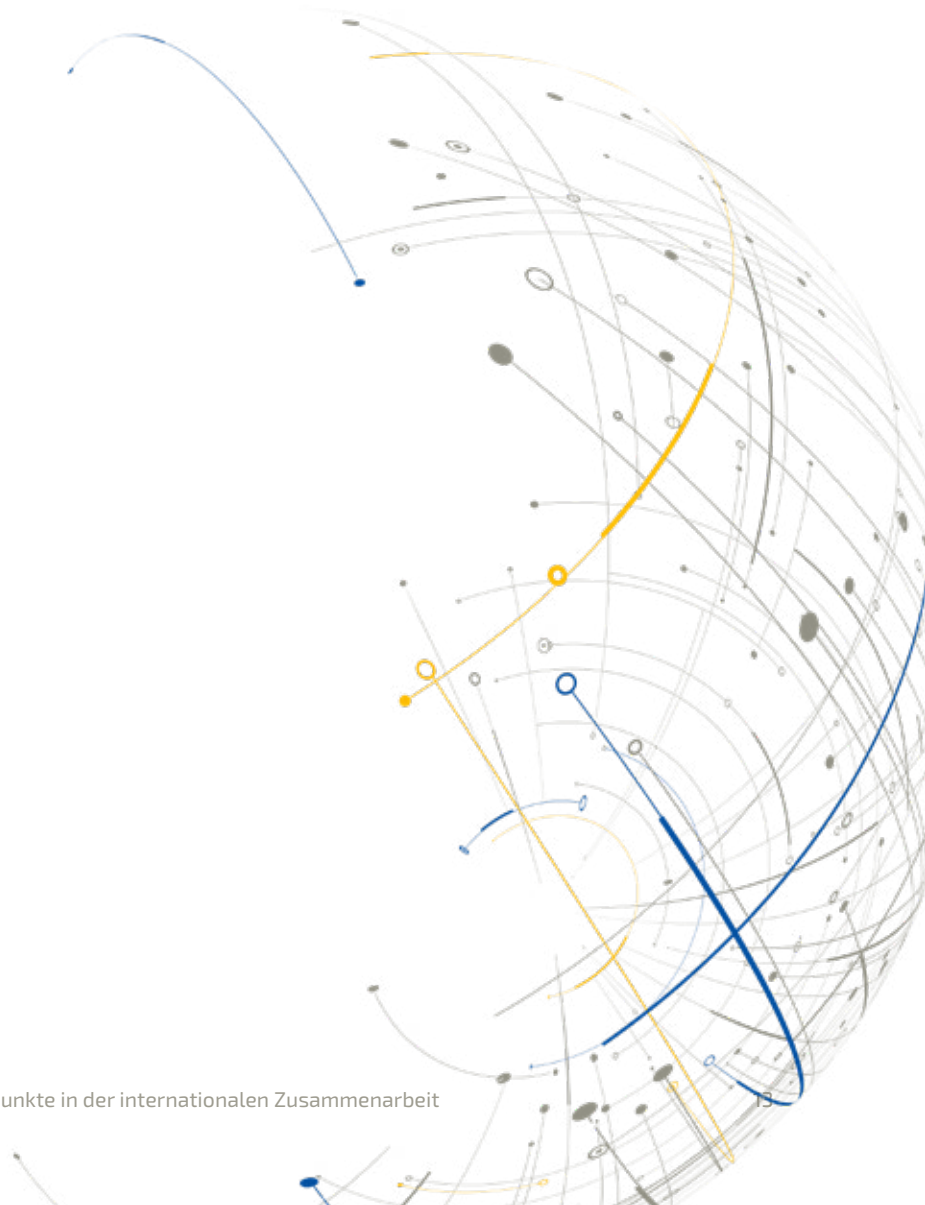


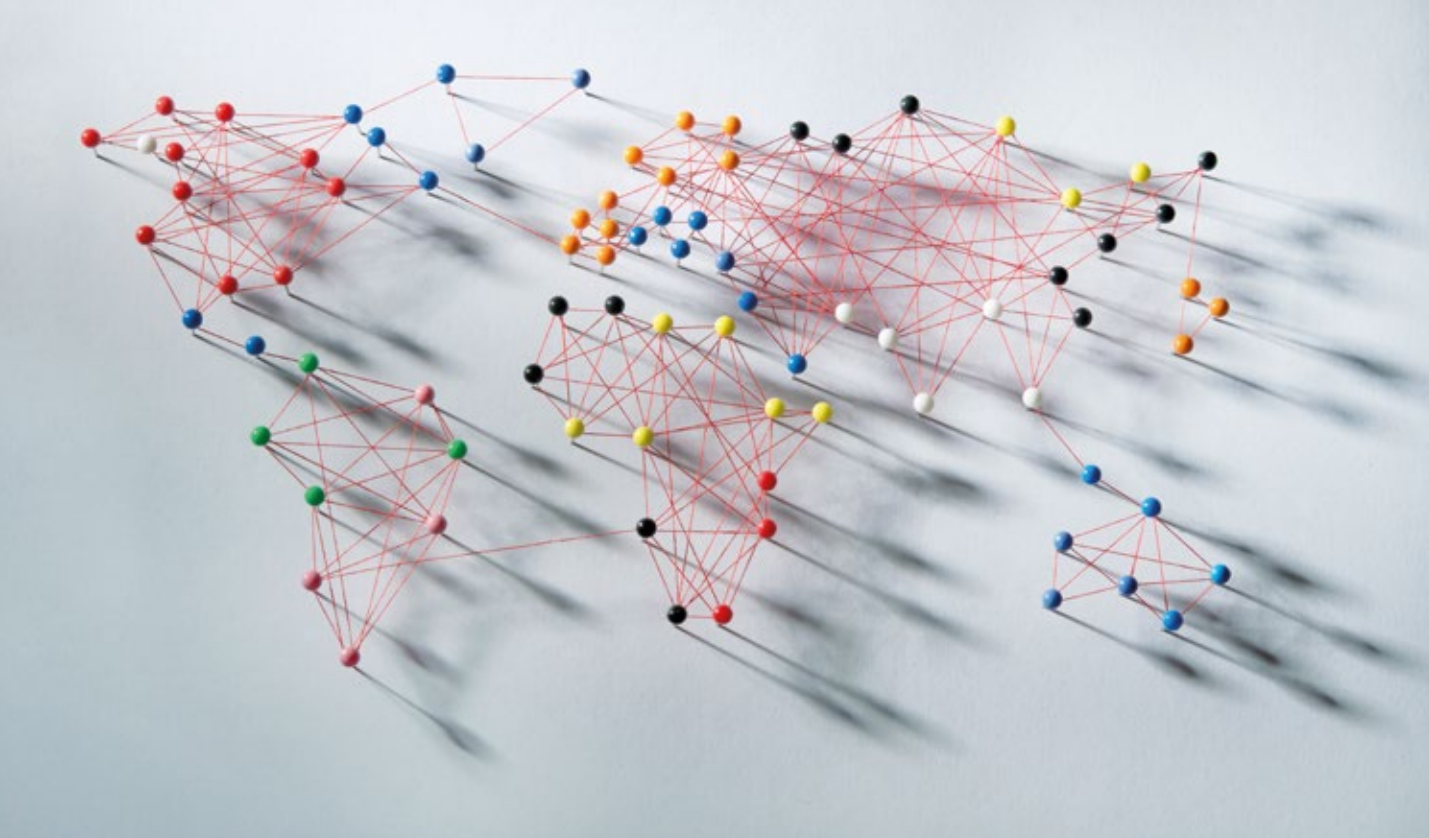
Die Auswahl **Frankreichs** artikuliert die Bedeutung des Standorts Bonn für die Entwicklung der europäischen Integration über eine deutsch-französische Achse seit der Gründung der Europäischen Gemeinschaft. Diese Achse ist heute wieder in ausgesprochener Weise aktuell. Mit dem Schwerpunktland Frankreich wird die Europa-Ausrichtung der Universität Bonn nachdrücklich unterstrichen. Die Forscher*innen der Universität Bonn unterhalten seit langem zahlreiche Kooperationen mit französischen Kolleg*innen an verschiedenen Institutionen. Da die französische Hochschulpolitik in den letzten Jahren deutlich strategischer und internationaler geworden ist, ergeben sich neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit französischen Universitäten.

Niederlande



Die **Niederlande** sind aufgrund ihrer geographischen Nähe und ihrer hohen Internationalität ein besonders vielversprechender Partner für erfolgreiche Kooperationsprojekte. Die Universität Bonn, deren Wissenschaftler*innen bemerkenswert enge Kontakte zu niederländischen Kolleg*innen haben, profitiert dabei auch von der Politik des Landes Nordrhein-Westfalen, das von jeher den europäischen Integrationsprozess aktiv unterstützt und eine langjährige, intensive Zusammenarbeit zu seinen westlichen Nachbarländern aufgebaut hat. Die Benelux-Staaten waren seit jeher Vorreiter der europäischen Integration. Sie repräsentieren drei Gründungsmitglieder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, auf ihrem Gebiet sind der Großteil der Institutionen der Europäischen Union und zahlreiche weitere UN- und internationale Organisationen angesiedelt.





VORHABEN BIS 2025

Innerhalb der nächsten fünf Jahre planen wir, dieses Netzwerk aus bilateralen Partnern zu einem globalen Netzwerk auszubauen. Dazu wollen wir zum einen an den bestehenden strategischen Partnerschaften anknüpfen, zum anderen weitere geeignete Partner identifizieren – vor allem aus Afrika, Asien und Lateinamerika. Von einem mehrdimensionalen Austausch innerhalb eines solchen globalen Netzwerks versprechen wir uns, die Effizienz internationaler Kooperationen zu erhöhen sowie Synergien effizienter zu nutzen. Ferner möchten wir so die strategische Rekrutierung auf allen Ebenen vereinfachen, die Diversität auf dem Campus erhöhen und die internationale Sichtbarkeit unserer Universität steigern.

Zukünftig sollen insbesondere Partnerschaften und Kooperationen in Afrika, Asien und Lateinamerika stärker gefördert, weiter ausgebaut sowie vermehrt initiiert werden. Die langjährigen und vertrauensvollen Kontakte, die Bonner Wissenschaftler*innen mit Kolleg*innen in diesen Netzwerkregionen pflegen, bilden eine fruchtbare Grundlage für Wissensaustausch sowie gemeinsame Forschungsprojekte und begünstigen damit Internationalisierung in ihrer Vielfalt und Breite. Darüber hinaus bestehen nicht zuletzt auch durch die ausgezeichnete Vernetzung der Universität Bonn mit international operierenden Organisationen in Bonn und weiteren regionalen Partnern zahlreiche Kooperationsprojekte mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Afrika, Asien und Lateiname-

rika. Angesichts dieser aussichtsreichen Ausgangsbedingung und des immensen Kooperationspotentials stellt sich eine Zusammenarbeit mit Wissenschaftsinstitutionen in Afrika, Asien und Lateinamerika für die Universität Bonn als besonders wichtig dar und soll – auch im Sinne der Agenda 2030 und der Sustainable Development Goals – im Hinblick auf gegenseitiges capacity building sowie zum Zwecke der Mobilisierung und zum Austausch von Wissen und Fachkenntnissen forciert werden.

Als eine Universität im Zentrum Europas möchten wir in den kommenden fünf Jahren auch unser europäisches Netzwerk stärken und Kooperationsinitiativen gezielt fördern. Dazu haben wir eine EU-Strategie veröffentlicht, in der unsere Ziele und Maßnahmen im Detail dargelegt werden (vgl. S. 15 dieser Broschüre).

Die COVID-19-Pandemie hat uns die Wichtigkeit internationaler Zusammenarbeit besonders deutlich gemacht. Der Austausch von Informationen und Erkenntnissen, gegenseitige Unterstützung und Hilfestellung sowie die Entwicklung neuer, innovativer Kommunikationsstrukturen sind unabdingbar für akademische Prosperität und internationalen Fortschritt. Dieses Papier dient als Grundlage und Verpflichtung der Universität Bonn internationale Partnerschaften zu fördern, Potentiale zu erkennen und weiter zu entwickeln.



EUROPA-STRATEGIE DER UNIVERSITÄT BONN

DIE UNIVERSITÄT BONN IM EUROPÄISCHEN KONTEXT

Die Universität Bonn liegt, auch ihrem politischen Selbstverständnis nach, im Zentrum Europas. Sie begreift sich als Teil des Europäischen Hochschul- und Forschungsraums und hat die Europäische Studienreform nachhaltig umgesetzt. Der Europäische Hochschulraum bietet die Möglichkeit, Studienleistungen und -abschlüsse grenzüberschreitend transparenter und vergleichbarer zu machen. Dies trägt nicht nur zur Erleichterung der akademischen Mobilität bei, sondern gewährleistet zugleich die internationale Anschlussfähigkeit der Universität Bonn und die Herausbildung internationaler Bildungsstandards.

Die Universität Bonn sieht es als eines ihrer zentralen Ziele an, die Zusammenarbeit mit europäischen Partnern in Forschung, Studium und Lehre zu steigern und die Instrumente der Europäischen Union zur internationalen wissenschaftlichen Vernetzung stärker zu nutzen. Sie wird sich noch intensiver als bisher dem Wettbewerb um europäische Forschungsfördermittel stellen und die Bildungsprogramme der Europäischen Union zum Ausbau von Mobilität und Netzwerken nutzen. Im Rahmen der Kooperation mit ausgewählten Partneruniversitäten stärkt sie die europäische Idee sowie den kulturellen, personellen und sprachlichen Austausch.



EUROPA-AUSRICHTUNG ALS QUERSCHNITTZIEL DER INTERNATIONALISIERUNGSSTRATEGIE 2025

Die zunehmende Europa-Ausrichtung der Universität Bonn bildet ein Querschnittsziel der Internationalisierungsstrategie 2025, das in unterschiedlichen Handlungsfeldern seinen Ausdruck findet. Als übergreifendes Ziel leitet sich die Europa-Ausrichtung von der Überzeugung ab, dass durch eine intensivere Zusammenarbeit mit europäischen Partnern und durch die stärkere Einwerbung europäischer Drittmittel die Qualität in Studium, Lehre und Forschung maßgeblich gesteigert werden kann.

Zur Umsetzung dieser Europa-Strategie werden alle auf EU-Aktivitäten ausgerichteten Beratungs- und Unterstützungsstrukturen in einem dezernatsübergreifenden EU-Projektbüro zusammengeführt, das das Rektorat der Universität Bonn im Jahr 2019 gegründet hat. Das EU-Projektbüro soll eine gezielte Beratung zu EU-Projekten und

EU-Fördermöglichkeiten sowie die umfassende Begleitung von Anträgen gewährleisten und für die EU-Förderung geeignete Forschungsfelder und Wissenschaftler*innen an unserer Universität identifizieren. In der Zusammenführung der Handlungsfelder Forschung, Studium & Lehre und Partnerschaften ist das EU-Projektbüro eine zukunftsweisende Modellstruktur mit hohem Alleinstellungswert.

Im Folgenden sollen die im Rahmen der Europa-Strategie im Einzelnen verfolgten Ziele und Maßnahmen dargestellt werden. Damit differenzieren wir zugleich EU-bezogene Ziele und Maßnahme aus den Handlungsfeldern Internationalisierung der Wissenschaft, Internationalisierung von Studium & Lehre sowie Strategische Partnerschaften der Internationalisierungsstrategie 2025 weiter aus.

HANDLUNGSFELD INTERNATIONALISIERUNG DER WISSENSCHAFT: STEIGERUNG DER ANTRAGS- UND ERFOLGSQUOTEN IN DEN FORSCHUNGSFÖRDERPROGRAMMEN DER EUROPÄISCHEN UNION

Die Forscher*innen der Universität Bonn sind in hohem Maße global vernetzt. Sie unterhalten Kooperationen auf sechs Kontinenten und publizieren sehr häufig gemeinsam mit ausländischen Kolleg*innen. Viele der Bonner Wissenschaftler*innen beteiligen sich an internationalen Verbundprojekten, die nach dem matching-funds-Prinzip von deutschen und ausländischen Geldgebern unterstützt werden.

Schaut man jedoch auf die Vernetzung innerhalb Europas, so fällt auf, dass die Universität Bonn ihre Potentiale noch stärker nutzen könnte, insbesondere mit Blick auf die Einwerbung von ERC Grants, EU-Verbundprojekten oder International Training Networks (ITN) sowie durch den Aufbau europäischer Promotionsprogramme. Durch eine europäische Transferstrategie sollen Aktivitäten im Transfer, die bisher allein durch Impulse einzelner Wissenschaftler*innen entstehen, strukturiert entwickelt und gefördert werden.

Ziele bis 2025

1. Auf- und Ausbau europäischer Forschungs- und Innovationsnetzwerke durch bessere Ausschöpfung von Horizon Europe und Erasmus+ KA2
2. Ausbau gemeinsamer Promotionen und Promotionsprogramme mit europäischen Partnern (v.a. stärkere Einwerbung von Marie Skłodowska Curie Initial Training Networks)
3. Entwicklung einer Transferstrategie in Einklang mit der EU-Strategie

Ausgewählte Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

1. Ausbau der administrativen Unterstützung bei der Einwerbung von EU-Fördermitteln
2. Einwerbung von KA2-Projekten im Rahmen der Europäischen Hochschule Neurotech^{EU}
3. proaktive Identifikation und administrative Unterstützung von EU-Transferprojekten (z.B. ERC Proof of Concept, Erasmus Innovationspartnerschaften)

HANDLUNGSFELD INTERNATIONALISIERUNG VON STUDIUM & LEHRE: STEIGERUNG DER INCOMING-MOBILITÄT UND AUSBAU GEMEINSAMER EUROPÄISCHER STUDIENGÄNGE

Um Studium und Lehre systematisch zu internationalisieren, möchte die Universität Bonn ihren Standort in der Mitte Europas und dessen Potentiale gezielt nutzen. Das „klassische“ Erasmus-Programm ist mit einem Partnerschaftsnetzwerk von 287 Universitäten (und 575 Verträgen) in 30 Ländern sehr gut etabliert und in den Fakultäten gut verankert. Das Erasmus-Budget ist über die letzten 20 Jahre stark gestiegen, die Studierendenmobilität (v.a. outgoing) bewegt sich im bundesweiten Vergleich auf einem hohen Niveau.

Im Bereich der Erasmus-Studierendenmobilität wollen wir künftig verstärkt Incoming-Studierende anwerben und zusätzlich die Mobilität mit Partnerländern (KA 107) intensivieren. In diesem Kontext sollen v.a. auch zunehmende digitale und hybride internationale Studienangebote im Rahmen bestehender Studiengänge geschaffen und die neuen Erasmus-Fördermöglichkeiten in diesem Kontext genutzt werden. Auch die Kooperation zwischen den Lehrenden und damit der wissenschaftliche Austausch werden durch gemeinsame Studienprogramme gefördert und sollen daher forciert werden; zugleich soll hier verstärkt die Erasmus-Dozentenmobilität zum Einsatz kommen.

Ziele bis 2025

1. Erhöhung der Anzahl internationaler Austauschstudierender (Incomings) im Bachelor-Bereich, grundsätzlicher Ausbau der Erasmus-Mobilität (v.a. KA 107)
2. Auf- und Ausbau digitaler und hybrider internationaler Kooperationsformate im Rahmen der Studiengänge der Universität Bonn
3. Einwerbung gemeinsamer Studiengänge, v.a. im Bereich Erasmus Mundus

Ausgewählte Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

1. Ausbau der administrativen Unterstützung im Rahmen von Erasmus+-KA107, Aus- und Aufbau englischsprachiger Module in BA-Programmen
2. Frühzeitige Nutzung der neuen Förderoptionen für blended teaching und virtual mobility im Rahmen des Erasmus-Rahmenprogramms 2021-2027
3. Gezielte Anreize für die Antragstellung und administrative Begleitung von Erasmus-Mundus-Anträgen

HANDLUNGSFELD STRATEGISCHE PARTNERSCHAFTEN: STÄRKUNG VON HOCHSCHULPARTNERSCHAFTEN UND NETZWERKEN IN EUROPA

Die Universität Bonn unterhält mit dem Ziel eines Austauschs in Forschung, Lehre oder Administration instituts-, fakultäts- oder universitätsweite Partnerschaften mit über 200 Universitäten auf der Welt. Um ihr internationales Profil zu schärfen und europäische Kooperationen intensiver zu gestalten, beteiligt sich die Universität Bonn an der European University of Brain and Technology (Neurotech^{EU}). Partner sind sieben Universitäten aus den unterschiedlichen Regionen Europas. Die Europäische Hochschule bildet für die Universität Bonn das europäische Pendant zu den außereuropäisch orientierten strategischen Partnerschaften.

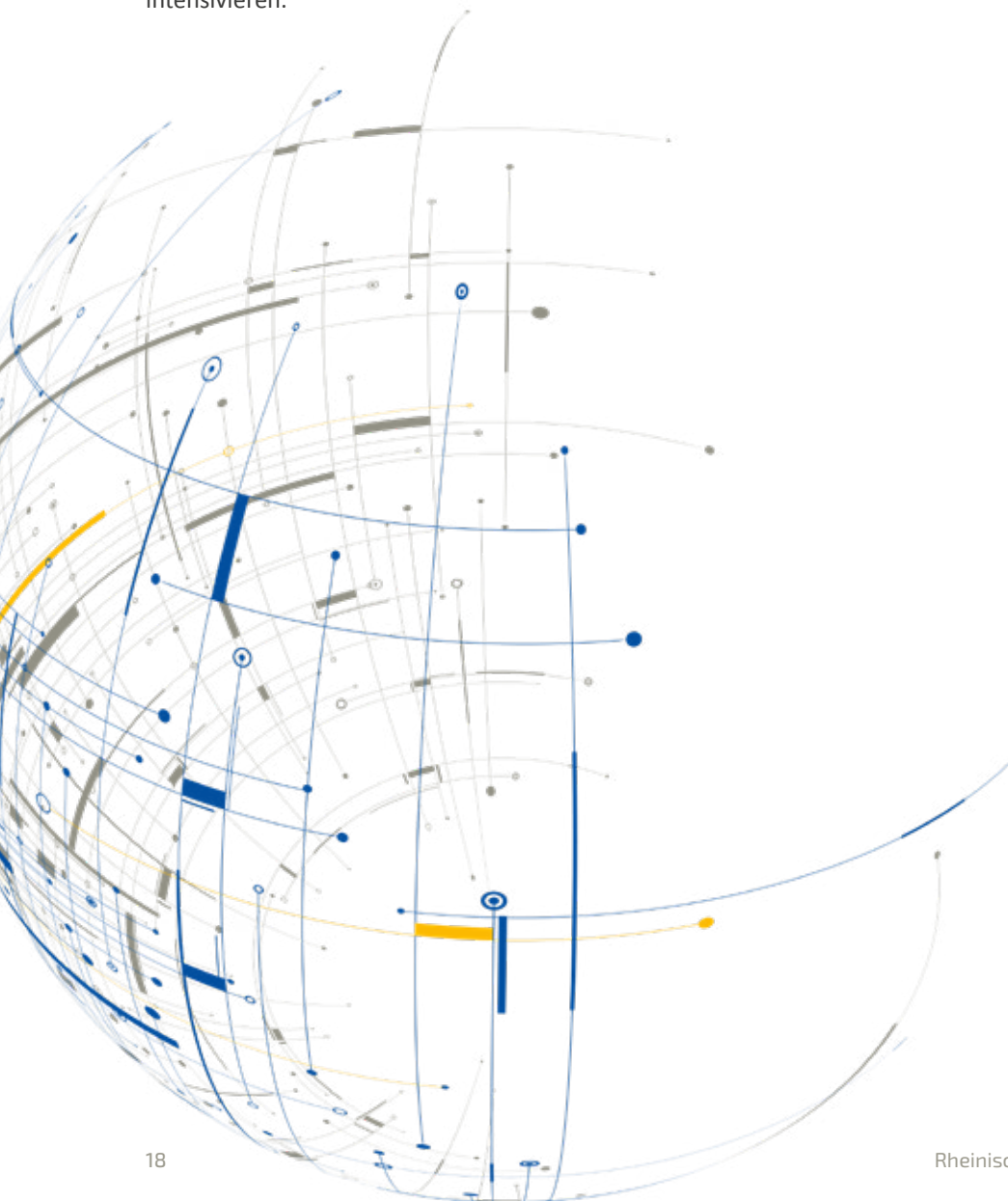
Künftig wollen wir die Partnerschaften im Rahmen der Europäischen Hochschule weiter intensivieren und dazu beitragen, den Verbund langfristig in Europa zu etablieren. Die europäischen Universitätsbeziehungen wollen wir darüber hinaus durch eine Mitgliedschaft in EU-weiten, wissenschaftspolitisch orientierten Hochschulnetzwerken intensivieren.

Ziele bis 2025

1. Erfolgreicher Fortsetzungsantrag der Europäischen Hochschule Neurotech^{EU}
2. Beteiligung an strategisch wichtigen europäischen Hochschulnetzwerken
3. Identifikation von weiteren gesamtuniversitären Universitätspartnern innerhalb der EU

Ausgewählte Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

1. Aufbau von fakultäts- und verwaltungsübergreifenden Strukturen und Prozessen zur erfolgreichen Gestaltung der ersten Förderphase von Neurotech^{EU}
2. Antragstellung auf Mitgliedschaft in ausgewählte europäische Universitätsnetzwerke
3. Durchführung von (digitalen) Fact Finding Missions innerhalb der EU



BILDNACHWEIS

Titel, S. 4, 6, 8, 13, 15, 18: istockphoto, iuzishan

S. 14: istockphoto, Pogonici

S. 16: istockphoto, _marqs

HERAUSGEBER

Der Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Regina-Pacis-Weg 3
53113 Bonn

Stand: Dezember 2020